

Liste der Nonnenklöster der Bursfelder Kongregation.

Von **Philipp Hofmeister OSB, Neresheim.**

P. Paul Volk hat jüngst einen Katalog der Mönchsklöster der Bursfelder Kongregation aufgestellt¹. Ein solcher für die Nonnenklöster fehlt bisher. Deshalb sei hier der Versuch unternommen, einen solchen zusammenzustellen. Demselben sind folgende Verzeichnisse zugrunde gelegt:

- A** = *Catalogus monasteriorum virginum O.S.B. per R. D. Brunwilerensem collectus Ao 1631* im Staatsarchive zu Düsseldorf: Abtei Werden, Akten III 1 u. I.
- B** = Liste der Bursfelder Frauenklöster im Staatsarchive zu Hannover: Msc. Cop. III, 57, fol. 30/1 s.
- C** = *Privilegia et concernentia S. Congregationem nostram: Sunt etiam non pauca per Germaniam Coenobia Virginum Bursfeldensi Congregationi subiecta, unita vel commissa, quae sub inspectione P. P. zelo et pietate praevalentium sedulum Deo praebere noscuntur jamulatum* im Staatsarchive zu Hannover: Msc. Cop. III, 52, fol. 53 f.
- D** = Liste der Bursfelder Frauenklöster bei Leuckfeld J. G., *Antiquitates Bursfeldenses*, Leipzig und Wolffenbüttel 1713, S. 148 ff.
- E** = Liste der Bursfelder Frauenklöster bei Linneborn J., Die Bursfelder Kongregation während der ersten hundert Jahre ihres Bestehens (Deutsche Geschichtsblätter XIV, 1912/13, S. 39 f.).

Der Wert dieser Listen ist nicht derselbe. Die Liste A umfaßt nicht bloß die Klöster der Bursfelder Kongregation, sondern auch andere Benediktinerinnenklöster. Auffallend ist bei ihr, daß in ihr verschiedene Augustinerinnenklöster vermerkt sind. Die Liste E ist nach der Erwähnung von Nonnenklöstern in den Totenroteln der Generalkapitel und nach der Erteilung von Konfraternitätsbriefen zusammengestellt. Die Prüfung der hier genannten Klöster auf ihre Zugehörigkeit zur Bursfelder Kongregation ergab, daß manche derselben keine Benediktinerinnenklöster waren. Die Listen C und D weisen am Schlusse den Vermerk auf: „et permulta alia“, „und viele andere mehr“; in ihnen sind somit nach dem Urteile der Verfasser

¹ Volk, Die Generalkapitel, S. 101 ff. M. Buchberger, Lexikon für Theologie und Kirche²; Freiburg i. Br. 1930, II, Sp. 650.

nicht alle der Bursfelder Kongregation übertragenen Nonnenklöster genannt.

In der von mir zusammengestellten Liste ist jeweils die Erwähnung in den genannten Listen vermerkt. Unter I werden die Klöster aufgeführt, die sich unzweifelhaft aus den Rezessen oder anderen Nachrichten als Bursfelder Klöster erweisen lassen.

Ihnen folgen unter II jene, bei denen festgestellt werden kann, daß Äbte der Bursfelder Kongregation über sie eine Gewalt ausüben konnten, die aber aus anderen Gründen, z. B. wegen Zugehörigkeit zum Zisterzienserorden doch nicht als Bursfelder Klöster angesehen werden können. Einige wenige, in denen man die Bursfelder Statuten beobachtete, die Äbte der Kongregation aber nicht als Obere ansah, sind ebenfalls hier genannt.

Unter III finden sich die Klöster aufgeführt, die zwar in den obigen Listen erwähnt sind, jedoch nie einem Abte der Bursfelder Kongregation unterstanden. Die Erwähnung mancher dieser Klöster in unseren Listen dürfte darauf zurückzuführen sein, daß verschiedene Konfraternitätsbriefe besaßen oder gewohnheitsgemäß ihre Totenlisten an das Generalkapitel einsandten. In der Totenrolle des Generalkapitels 1523 lesen wir: „Item oberunt qui non sunt de unione 16 Moniales, 15 habentes fraternitatem et 9 praebendarii diversorum monasteriorum.“ In den Listen der Mönchsklöster finden sich auch manche Frauenklöster erwähnt, ebenso sind aber auch in unseren Listen verschiedene Männerklöster aufgeführt. Zuletzt, unter IV, werden noch einige in den Listen erwähnte Klöster genannt, deren Existenz ich nicht ermitteln konnte.

Die Ortsnamen sind bisweilen in den Listen sehr entstellt. Wo Zweifel entstehen können, ist jeweils der in den Listen enthaltene Namen in Klammer beigefügt. Bei Orten, die früher in einer anderen Diözese lagen als heute, ist die heutige Diözese in Klammer vermerkt².

I.

Aachen, D. Lüttich (Aachen), Pr. Rheinland. — Patr.: Hl. Joachim und Anna. — A B C D E.

Gegründet von Nonnen zu den hl. Makkabäern in Köln und vom Bischof von Lüttich, Eberhard von der Mark, am 22. September 1511 bestätigt. Kommissäre waren die Äbte von St. Pantaleon in Köln. 1517 Konfraternität. Erwähnt GK. 1608, 1624. Aufgehoben 1802.

² Besonderen Dank für manche Beiträge schulde ich den Archiven zu Bamberg, Hannover, Magdeburg, Marburg, Meiningen, Utrecht, Weimar, Würzburg sowie Herrn Reichsarchivar a. D. Dr. M. Schöngen in Zwolle und Bibliotheksrat Dr. H. Herbst in Wolfenbüttel.

Lit.: Pauls E., Zur Geschichte des Klosters und der Kirche zur hl. Anna in Aachen in Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins XXX, 1908, S. 62 ff.

Arnstadt, D. Mainz (Fulda), Thüringen. — Patr.: Hl. Maria und Walburg. — E.

Gegründet vor 1196 in Walpersberg bei Gotha, 1309 nach Arnstadt verlegt, unbeschadet der Rechte des die Aufsicht führenden Abtes von Hersfeld, der mit seinem Konvente auch den von den Nonnen gewählten Probst bestätigte. Nach GK. 1506 hat das Kloster einen Beichtvater aus der Kongregation. Aufgehoben 1533.

Lit.: Zeitschrift des Vereins für thüringische Geschichte (fernerhin zit. Thüring. Z.) VIII, 1871, S. 13 f. Hauck A., Kirchengeschichte Deutschlands², Leipzig 1898 ff. IV, S. 936. Burkhardt C. A., Urkundenbuch der Stadt Arnstadt, Jena 1883, n. 76, 135, 164, 166.

Bingen-Eibingen, D. Mainz (Limburg), Pr. Rheinland, Kr. Bingen-Rheingau. — Patr.: Hl. Rupert und Hildegard bzw. Hl. Maria und Hildegard. — A B C D.

Gegründet 1112 auf dem Disibodenberg, unter dessen Abte, 1148 verlegt nach dem Rupertsberg bei Bingen, aber 1224 dem Abte von Sponheim unterstellt. Zu ihm gehörte das 1165 gegründete abhängige Priorat Eibingen. 1492 im Auftrage des Erzbischofs Berthold von Henneberg von Schönau aus reformiert; im folgenden Jahre visitieren die Äbte von St. Martin in Köln und von Deutz. Auf GK. 1625 unter den kontributionspflichtigen Klöstern erwähnt. 1632 zieht der ganze Konvent nach Eibingen. Im 17. Jahrhundert ist der Abt von St. Jakob in Mainz Kommissär. Erwähnt GK. 1613, 1642, 1644, 1714. Aufgehoben 1803.

Lit.: *Gallia christiana*, Parisii 1716 ss., V col. 653 s. Hauck IV 934 f. Mitteilung der Abtei Eibingen vom 24. August 1934.

Bonnrode, D. Mainz (Fulda), Pr. Sachsen, Kr. Weißensee. — Patr.: ? — A C D E.

Nach 1215 Mönchs- und nach 1240 Nonnenkloster, das wahrscheinlich von dem Benediktinerkloster Reinhardsbunn, in dessen Besitz Bonnrode schon seit 1122 war, gegründet wurde. Von dessen Abte blieb es bis zu seinem Untergange 1525 in einer tiefgreifenden Abhängigkeit. In den Totenroteln der Generalkapitel oft erwähnt.

Lit.: Hayke von, Urkundliche Nachrichten des Kreises Weißensee, Weißensee 1867, S. 217 ff. Thüring. Z. VIII, 1871, S. 88. Hauck IV, S. 937.

Brenkhausen, D. Paderborn, Pr. Westfalen, Kr. Höxter. — Patr.: Hl. Maria und Johannes der Täufer. — B.

Gegründet um 1234, angeblich von Abt Hermann von Korvey, für Zisterzienserinnen in Ottbergen, 1236 nach Brückenfelde, 1246 nach Brenkhausen verlegt. Im 16. Jahrhundert den Äbten von Amelungsborn und Hardehausen unterstellt. Infolge sittlicher Verfehlungen der Mönche mit den Nonnen wandten sich diese an die Äbte Reinhard und Theodorich von Korvey, welch letzterer dann die Bursfelder Reform einfuhrte, was Nuntius Antonius Albergati von Köln auf Bitten des Präsidenten der Bursfelder Kongregation am 18. Juli 1619 bestätigte. Auf GK. 1625 unter den kontributionspflichtigen Klöstern erwähnt. GK. 1596. Aufgehoben 1803.

Lit.: Schaten N., *Annales Paderbornenses III*, Münster 1774, p. 618ss. Koch A., Kloster Brenkhausen in Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Altertumskunde, hrsg. vom Verein für Geschichte und Altertumskunde

Westfalens (fernerhin zit. Westf. Z.) XXXVI, 1878, S. 113 ff. Schmitz-Kallenberg L., *Monasticon Westfaliae*, Münster 1909, S. 12 f.

Brunshausen, D. Hildesheim, Pr. Hannover, Kr. Gandersheim. — Patr.: Hl. Anastasius, Innozentius und Stephanus Mart. — A.

Gegründet um 850, aber 881 nach Gandersheim verlegt und in Brunshausen eine neue Stiftung nach der Benediktinerregel; diese wird 1134 von Bischof Bernhard dem Abte von Clus unterstellt. Reformiert von dem Mönche Gottfried von Bursfeld, der 1446 Abt von Clus wurde. 1537 säkularisiert, aber 1630 beauftragt das Generalkapitel den Abt von St. Godehard in Hildesheim, das Kloster wegen einer etwaigen Wiederbesetzung zu inspizieren.

Lit.: Bertram A., *Geschichte des Bistums Hildesheim*, 1899 ff. unter Brunshausen. Hoogeweg H., *Verzeichnis der Stifter und Klöster Niedersachsens vor der Reformation*, Hannover und Leipzig 1908, S. 21. Herbst H., *Das Benediktinerkloster Clus bei Gandersheim und die Bursfelder Reform*, Leipzig und Berlin 1932, S. 35.

Dierstein (Oranienstein), D. Trier (Limburg), Pr. Hessen-Nassau, Unterlahnkreis. — Patr.: Hl. Johannes der Täufer. — A C D.

Gegründet vor 1212. Im 15. Jahrhundert von Marienberg aus reformiert. Kommissäre waren die Äbte von St. Matthias in Trier. 1564 dem Kloster Oberwerth inkorporiert.

Lit.: *Gallia christiana* XIII, col. 519. Hauck IV, S. 968. Redlich V., Johann Rode von St. Mathias bei Trier, Münster 1923, S. 91.

Döllstadt, D. Mainz (Fulda), Thüringen, Kr. Schwarzburg-Rudolstadt. — Patr.: Hl. Petrus und Nikolaus. — A C D E.

Über die Gründung des Klosters ist nichts bekannt, ursprünglich sicher Zisterzienserinnen. Auf Bitten des Grafen Sigismund von Gleichen überträgt das Generalkapitel 1485 die Reform den Äbten von Erfurt, Homburg und Oldisleven. Die letzte Äbtissin Margarethe von Gleichen nahm die neue Lehre an und blieb bis zu ihrem Tode 1572 im Kloster.

Lit.: Sammlung verschiedener Nachrichten zu einer Beschreibung des Kirchen- und Schulstaates im Herzogtum Gotha II, T. III, Gotha 1758, S. 21 ff. Thüring. Z. VIII, 1871, S. 17.

Ebstorf, D. Verden (Hildesheim), Pr. Hannover, Kr. Ülzen. — Patr.: Hl. Mauritius. — A.

Gegründet im 12. Jahrhundert und kurz vor 1470 durch den Propst des Klosters, Matthias von der Knesebeck, unter Mitwirkung der Äbtissin und des Konvents von Hadmersleben sowie des Priors von Huysburg reformiert. 1495 erneute Reform. Auf der Totenrotel des Generalkapitels 1477 sind Nonnen dieses Klosters erwähnt und 1511 wird die Meisterin Katharina in die Konfraternität aufgenommen. 1528 protestantisiert.

Lit.: Borchling C., *Literarisches und geistiges Leben in Kloster Ebstorf am Ausgange des Mittelalters und die Gründung des Klosters Ebstorf in Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen* (fernerhin zit. *Niedersächs. Z.*) 1905, S. 361 ff., 500 ff.

Eisenberg, D. Naumburg (Fulda), Thüringen, Kr. Roda. — Patr.: Hl. Maria und hl. Kreuz. — E.

Gegründet in Triptis, um 1212 nach Zwickau und 1219 nach Eisenberg verlegt. Unter dem Propste Johann Kempfe, der 1498 sein Amt antrat,

beobachtete man eine strenge Klosterordnung, wohl die Statuten der Bursfelder Nonnen. 1521 nahm man das Kloster in die Konfraternität auf. Aufgehoben 1524.

Lit.: Gottern M. F. G., Nachricht von dem zu Eisenberg gestandenen Nonnenkloster, Eisenberg 1730, S. 37 f. Schultes L. A., Diplomatische und statistische Nachrichten von der Kreisstadt Eisenberg im Osterlande, Jena und Leipzig 1799, S. 94 ff. Hasse H. G., Geschichte der sächsischen Klöster in der Mark Meissen und Oberlausitz, Gotha 1888, S. 148 ff. Thüring. Z. VIII, 1871, S. 21.

Erfurt, D. Mainz (Fulda), Pr. Sachsen. — Patr.: Hl. Cyriakus. — A.

Gegründet 1123; 1450 von dem Windesheimer Augustinerchorherren Johann Busch und einigen andern, unter denen der Abt von St. Peter in Erfurt, reformiert. Seit der Reform wirkten als Kommissäre die Äbte von St. Peter. 1504 in die Konfraternität aufgenommen und auf Generalkapitel 1625 unter den kontributionspflichtigen Klöstern erwähnt. In dem Visitationsrezeß vom 12. Juni 1682 ist auf die *Caeremoniae Congr. Bursfeldensis* hingewiesen. Aufgehoben 1803.

Lit.: Busch J., *De reformatione monasteriorum Saxoniae*, ed. K. Grube, Halle 1886, I, II, c. 22. *Chronicon ecclesiasticum Nicolai de Siegen*, ed. F. H. Wegele, Jena 1855, p. 496, 504. Staatsarchiv Magdeburg: Erfurt B XI, n. 35, 50, 53, 56, 60, 62, 69, 76, 77, 78.

Escherde, D. Hildesheim, Pr. Hannover, Kr. Gronau. — Patr.: Hl. Maria, Johannes der Täufer, Johannes Ev. — A B C D E.

1203 bestätigt und vor 1236 nach Bovingehausen verlegt, das man dann auch Escherde hieß. Johann Busch reformierte das Kloster 1446, blieb dann hier als Beichtvater bis zur Reform von St. Michael in Hildesheim, dem es von Anfang an unterstellt war. Auf GK. 1651 erscheint als Administrator der Abt von Nordheim. GK. 1518, 1630, 1651, 1652. Säkularisiert 1810.

Lit.: Busch I, II, c. 16. Hauck IV, S. 944. Bertram unter Escherde, Hoogeweg S. 34. Lexikon für Theologie und Kirche, ²Freiburg i. Br. 1930, III, Sp. 794.

Eschwege, D. Mainz (Fulda), Pr. Hessen-Nassau. — Patr.: Hl. Cyriakus. — A E.

Seit 1075 Benediktinerinnenkloster, das im Auftrage des Landesherrn 1564 durch die Bursfelder Kongregation reformiert und dem Abte von Breitenau unterstellt wurde. Als Beichtvater ist 1517 ein Mönch aus Bursfeld und als Propst 1520 ein solcher aus Breitenau bezeugt. 1527 säkularisiert.

Lit.: Dersch W., Hessisches Klosterbuch, Marburg 1915, S. 22 f. Huyskens A., Die Klöster der Landschaft an der Werra, Marburg 1916, n. 250, 256, 286, 317, 343, 356. Buchberger III, Sp. 795.

Foswart, D. Utrecht, Holland, Pr. Friesland. — Patr.: Johannes der Täufer.

Gegründet 866/7 auf der Insel Ameland, aber 1090 nach Foswart verlegt, „Bethanie“ genannt. Das Doppelkloster trat 1553 der Bursfelder Kongregation bei. Erwähnt auf GK. 1554, 1558, 1559, 1575. Aufgehoben 1580.

Lit.: Hauck III, S. 1014. R. bén. VII, 1890, p. 407 ss.

Frauenbreitungen, D. Würzburg, Thüringen, Kr. Salzenburg. — Patr.: Hl. Maria.

Gegründet 1137 als Chorfrauenstift; 1148 aber Prämonstratenserdoppelkloster, jedoch seit dem 13. Jahrhundert nur noch Nonnen. 1514 von den Äbten von St. Stephan in Würzburg, Reinhardtsbrunn und Herrenbreitungen im Bursfeldischen Sinne reformiert und, wie es scheint, mit Nonnen von St. Ulrich und St. Afra in Würzburg besetzt, 1525 zerstört.

Lit.: Hauck IV, S. 955. Dersch S. 29. Mitteilung des Staatsarchivs in Meiningen vom 28. November 1934.

Gehrden, D. Paderborn, Pr. Hannover, Kr. Warburg. — Patr.: Hl. Maria, Petrus und Paulus. — A B C D E.

Gegründet 1134 in Iburg, aber 1136 nach Gehrden verlegt „sub manu Episcopi vel Abbatis et prioris (Iburgensis)“. Auf Wunsch des Bischofs Simon III. von der Lippe 1474 durch das Kloster Herzebrock reformiert. Auf GK. 1625 unter den kontributionspflichtigen Klöstern aufgeführt. Kommissäre waren die Äbte von Marienmünster. Aufgehoben 1810.

Lit.: Hauck IV, S. 949. Linneborn J., Die Reformation der westfälischen Benediktinerklöster im 15. Jahrhundert durch die Bursfelder Kongregation in dieser Zeitschrift XXI, 1900, S. 571 ff. Schmitz-Kallenberg S. 27.

Gertrudenberg, D. Osnabrück, Pr. Hannover, Kr. Osnabrück. — Patr.: Hl. Gertrud. — A B C D E

Gegründet 1142, reformiert 1475 von Bischof Konrad III. von Diepholz, Abt Ertwin von Iburg und der Äbtissin Sophie von Herzebrock. Auf GK. 1625 unter den kontributionspflichtigen Klöstern erwähnt. Kommissäre waren die Äbte von Iburg; im 17. Jahrhundert aber kam das Kloster unter die Äbte von Liesborn, da Agnes von Merweldt, die es damals reformierte, aus dem Kloster St. Ägid in Münster stammte. GK. 1624. Aufgehoben 1803.

Lit.: Mitteilungen des Vereins für Geschichte und Landeskunde von Osnabrück (fernerhin zit. Osnabr. Mitt.) III, 1853, S. 21. Westf. Z. XXVI, 1866, S. 196. Linneborn, Die Reformation XXI, 1900, S. 565 ff. Hoogeweg S. 105.

Ghistelles, D. Ypern (Brügge), Belgien, Pr. Westflandern, Kr. Brügge. — Patr.: Hl. Godeliva. — C D.

Gegründet um 1090, reformiert unter der Äbtissin Maria I. von Gent um 1450 und 1577 nach Brügge verlegt. Kommissäre waren nach der Aufnahme des Mönchsklosters St. Trond 1603 dessen Äbte. Schon 1623 wird die Reform des Klosters de la Paix in Douay eingeführt. GK. 1569, 1596, 1603, 1612, 1614, 1642, 1649, 1651, 1654.

Lit.: *Gallia christiana* V, col. 276. Mitteilung des P. Philibert Schmitz von Maredsous vom 18. Februar 1935.

Grand-Bigard, D. Cambrai (Mecheln), Belgien, Pr. Brabant, Kr. Brüssel. — Patr.: Hl. Petrus und Wivina. — A C D.

Gegründet 1133, stiftungsgemäß unter der Abtei Afflighem, die sich 1524 der Bursfelder Kongregation anschloß, aber 1627 zur Kongregation von den Hl. Vito und Hidulph übertrat.

Lit.: *Gallia christiana* V, col. 37 ss., 57.

Hadmersleben, D. Halberstadt (Paderborn), Pr. Sachsen, Kr. Wanzleben. — Patr.: Hl. Petrus, Paulus, Stephanus. — A B D.

Gegründet 961 für Kanonissen, aber unter Bischof Reginhard (1106 bis 1122) in ein Benediktinerinnenkloster umgewandelt. Schon in den sechziger Jahren des 15. Jahrhunderts reformiert. Die Pröpste und Kapläne des Klosters waren teils aus Amensleben teils aus Huysburg. Nach GK. 1683 hat das Kloster Neudrucke des Bursfelder Breviers erhalten. Aufgehoben 1810.

Lit.: Leuckfeld J. G., *Antiquitates Gröningenses*, Quedlinburg 1710, p. 246. Korrespondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine (fernerhin zit. Korrespondenzblatt) XIV, 1866, S. 46. Geschichtsblätter für Stadt und Land Magdeburg I, 1866, 4, S. 19 f., XIV, 1879, S. 330. Hauck III, S. 1005. Zeitschrift des Harzvereins (fernerhin zit. Harz. Z.) XXXVII, 1904, S. 47 f. Niedersächs. Z. 1905, S. 410.

Hagenbusch, D. Münster, Pr. Rheinland, Kr. Mörs. — Patr.: Hl. Servatius. — A B C D E.

Gegründet 1144/5 durch Abt Volmar von Werden, schon 1465 im Auftrage des Herzogs Johann I. von Kleve durch Adam Meyer von St. Martin in Köln reformiert, erhält 18. April 1469 von Erzbischof Ruprecht Pfalzgrafen bei Rhein die Erlaubnis zum Anschluss an die Bursfelder Kongregation. Auf GK. 1625 unter den kontributionspflichtigen Klöstern erwähnt. Als Kommissäre fungierten die Äbte von St. Martin in Köln und Werden. GK. 1521, 1578, 1613, 1624, 1625, 1626, 1628. Aufgehoben 1802.

Lit.: Scholten R., Das Benediktinerinnenkloster Hagenbusch bei Xanten, Xanten 1906, S. 6, 42 ff.

Heiligenrode, D. Bremen (Osnabrück), Pr. Hannover, Kr. Syke. — Patr.: Hl. Maria. — A C D E.

Gegründet 1181/3 als Doppelkloster, aber seit dem 13. Jahrhundert nur noch Nonnen, die gegen Ende des 15. Jahrhunderts auf Anordnung des Bischofs Heinrich von Schwarzburg die Bursfelder Reform annehmen. Als Kommissäre wirkten anfangs die Äbte von St. Paul in Bremen, später jene von Minden. 1514 in die Konfraternität aufgenommen, aber 1570 protestantisiert.

Lit.: Hodenberg, W. von, Hoyer Urkundenbuch V, Hannover 1848, n. 4, 33, 170, 173, 178, 187, 193, 255, 278, 284. Hauck IV, S. 975.

Herzebrock, D. Osnabrück (Paderborn), Pr. Westfalen, Kr. Wiedenbrück. — Patr.: Hl. Christina, Petronilla. — A B D E.

Gegründet 860 als Kanonissenstift, 1209 in ein Benediktinerinnenkloster umgewandelt. 1462 wurde auf Anregung von Bischof Konrad III. von Diepholz die Reform eingeführt. Auf Bitten der Äbtissin Sophie von Stromberg und der Nonnen, die sich bereit erklärten, die Bursfelder Reform anzunehmen zu wollen, nahm Abt Johann von Bursfeld und das 1467 zu Erfurt versammelte Generalkapitel das Kloster in den Verband auf und verlieh ihm alle der Kongregation zukommenden Privilegien, Indulte und Gnaden. Auf GK. 1625 erscheint Herzebrock unter den kontributionspflichtigen Klöstern. Kommissäre waren die Äbte von Iburg. Statuten im Pfarrarchive zu Herzebrock. Aufgehoben 1803.

Lit.: Chronik des Klosters Herzebrock im Pfarrarchive daselbst. Linneborn, Die Reformation XXI, 1900, S. 554 ff. Schmitz-Kallenberg, S. 35 f.

Himmelpforten, D. Bremen (Hildesheim), Pr. Hannover, Stade-Gestkreis. — Patr.: Hl. Maria. — A C E.

Gegründet vor 1255 als Zisterzienserinnenkloster. Erzbischof Christoph von Braunschweig bittet das Generalkapitel 1520 um Reform; dieses

beauftragt damit die Äbte von Clus und Oldenstadt. Protestantisiert um 1580.

Lit.: Altes und Neues aus den Herzogtümern Bremen und Verden XI, 1799, S. 264 ff. Hoogeweg S. 67.

Kaufungen, D. Mainz (Fulda), Pr. Hessen-Nassau, Kr. Kassel. — Patr.: Hl. Kreuz. — E.

Gegründet 1017. Reformiert von Gehrden aus 1509 durch vom päpstlichen Legaten Raimund und Erzbischof Uriel aufgestellte Visitatoren, unter denen die Äbte von Korvey, Bursfeld und Breitenau. 1520 in die Konfraternität aufgenommen. Die Nonnen werden 1527 und 1528 abgefunden und gehen 1531 wieder nach Gehrden, wo 1534 die Wahl der Äbtissin Helene Fresken „secundum statuta nostra“ unter dem Vorsitze der Äbte Franz von Korvey („praecipuo nostro commissario“) und Johann von Abdinghof („tamquam assumpto et collega“) stattfindet. 1565 stirbt die letzte Äbtissin.

Lit.: Roques, H. von, Urkundenbuch des Klosters Kaufungen in Hessen, Kassel 1900 ff., n. 509, 601, 605, 607, 611 f., 776. Dersch S. 77 f.

Kemnade, D. Minden (Hildesheim), Braunschweig, Kr. Holzminden. — Patr.: Hl. Maria, später Hl. Margaretha. — A C D E.

Gegründet vor 967 als Kanonissenstift, 1148 dem Abte von Korvey unterstellt. 1194 mit Benediktinerinnen aus Gehrden besiedelt, die einem Propste aus Korvey unterstanden. 1520 in die Konfraternität aufgenommen, aber 1542 protestantisiert.

Lit.: Hauck III, S. 113. Linneborn, Die Reformation XXI, 1900, S. 574. Hoogeweg S. 74 f. Buchberger V, Sp. 926.

Klaarwater, D. Utrecht, Holland, Pr. Gelderland bei Hattem. — Patr.: Hl. Maria.

Gegründet 1415 von dem Kloster Zwartewater bei Hasfeld aus, 1469 der Bursfelder Kongregation inkorporiert. Neben dem Propste, der den Rang eines Prälaten hatte, wirkte als Kommissär der Abt von Werden. GK. 1501, 1570, 1578, 1596. Aufgehoben 1580.

Lit.: R. bénéd. VII, 1890, p. 505 s. Hoefer F. A., Aen teekiningen betreffende de Kerk van Hattem, Arnhem 1900.

Klosterrode, D. Halberstadt (Paderborn), Pr. Sachsen, Mansfelder Gebirgskreis. — Patr.: Hl. Maria, Alban. — A C D.

Gegründet um 1140. Die Herzöge von Sachsen bitten das Generalkapitel 1496, das Kloster Roda zu visitieren und zu reformieren. Dieses beauftragte damit die Äbte von Bosau und Goseck. Zerstört 1525.

Lit.: Hauck IV, S. 985. Korrespondenzblatt XIV, 1866, S. 65.

Köln St. Agatha, D. Köln, Pr. Rheinland. — Patr. Hl. Agatha. — A B C D E.

Gegründet 1313 als Augustinerinnenkloster, das aber 1458 unter Mitwirkung des Abtes Adam Meyer aus St. Martin in Köln mit päpstlicher Erlaubnis in ein Benediktinerinnenkloster umgewandelt wurde. Erzbischof Ruprecht Pfalzgraf bei Rhein gab am 18. April 1469 die Erlaubnis zur Einverleibung in die Bursfelder Kongregation. 1501 in die Konfraternität aufgenommen und auf GK. 1625 unter den kontributionspflichtigen Klöstern erwähnt. Kommissäre waren die Äbte von St. Martin. GK. 1607. Aufgehoben 1802.

Lit.: *Chronicon Brunwylense* in Niederrheinische Chroniken, hrsg. von G. Eckertz II, Köln 1870, S. 270. Von Grote, Lexikon deutscher Stifter, Klöster und Ordenshäuser I, Osterwiek 1881/84, S. 89.

Köln, St. Johann in der Klusen, D. Köln, Pr. Rheinland. — Patr.: Hl. Johannes der Täufer. — A B C D E.

Gegründet 1305 von Abt Gottfried von St. Pantaleon in Köln; nach mehreren Zeugnissen waren schon die ersten Schwestern Benediktinerinnen. Seit dem Ende des 15. Jahrhunderts begegnen diese Schwestern in den Totenroteln der Generalkapitel. Nach GK. 1624 hatte die Kongregation im Kloster das Visitationsrecht und nach jenem von 1625 war St. Johann kontributionspflichtig. Aufgehoben 1802.

Lit.: Esser W., Geschichte der Pfarrei St. Johann Baptist in Köln, Köln 1885, S. 157 ff.

Köln, Zu den hl. Makkabäern, D. Köln, Pr. Rheinland. — Patr.: Hl. Makkabäer. — A B C D E.

Gegründet 1134. Schon 1433 oder 1434 wird vom Abte von St. Matthias in Trier, Johann Rode, Richmondis von der Horst als Reformatorin eingesetzt. 1469 gibt Erzbischof Ruprecht Pfalzgraf bei Rhein die Erlaubnis zum Anschlusse an die Bursfelder Kongregation. Kommissäre waren die Äbte von Brauweiler, Werden, St. Martin in Köln. 1537 in die Konfraternität aufgenommen. GK. 1607. Aufgehoben 1802.

Lit.: Mering F. E., Die Bischöfe und Erzbischöfe von Köln, Köln 1844, II, S. 38 ff.

Köln, St. Mauritius, D. Köln, Pr. Rheinland. — Patr.: Hl. Mauritius. — A B C D E.

Gegründet 1144 auf Eigentum der Abtei St. Pantaleon in Köln und dieser unterstellt. 1488 von Helene von Lülsdorf durch Vermittelung des Abtes Johann Dünze von St. Matthias in Trier und den Kommissär Dr. Ulrich Kreitweiß im Sinne der Bursfelder Observanz reformiert. 1524 in die Konfraternität aufgenommen und auf GK. 1625 unter den kontributionspflichtigen Klöstern erwähnt. Kommissäre waren die Äbte von St. Pantaleon. Aufgehoben 1802.

Lit.: Mering I, S. 264 ff. Thomas A., Geschichte der Pfarrei St. Mauritius zu Köln, Köln 1878, S. 122, 178 ff.

Königsdorf, D. Köln, Pr. Rheinland, Kr. Köln. — Patr.: Hl. Maria und 11000 Jungfrauen. — A B C D E.

Gegründet vor 1136, dem Abte von St. Pantaleon in Köln unterstellt. 1473 reformierte Abt Adam von Hertenradt von Brauweiler die Nonnen im Auftrage des Erzbischofs Ruprecht Pfalzgrafen bei Rhein. 1511 in die Konfraternität aufgenommen und auf GK. 1625 unter den kontributionspflichtigen Klöstern erwähnt. Kommissäre waren die Äbte von Brauweiler und seit Mitte des 16. Jahrhunderts jene von M.-Gladbach. GK. 1596, 1602, 1604, 1608, 1626. Säkularisiert 1802.

Lit.: *Chronicon Brunwylense* p. 271, 276, 293. Dumont K. Th., Geschichte der Pfarreien der Erzdiözese Köln VI, hrsg. von R. W. Rosellen, Köln 1887, S. 171 f. Hauck IV, S. 957. Brasse E., Geschichte der Stadt und Abtei Gladbach, M.-Gladbach 1914 ff., II, S. 161 f.

Lamspringe, D. Hildesheim, Pr. Hannover, Kr. Alfeld. — Patr.: Hl. Maria, Adrian. — A C D.

Gegründet im 9. Jahrhundert, aber als Benediktinerinnenkloster konstituiert erst kurz vor 1138. Reformiert durch den Mönch Gottfried von

Bursfeld, der 1446 Abt von Clus wurde. 1568 durch Herzog Julius von Braunschweig protestantisiert, aber 1629 infolge des Restitutionsedikts der Bursfelder Kongregation zurückgegeben. In den Protokollen der Generalkapitel 1631 und 1640 begegnen uns daselbst Nonnen aus Hagenbusch und Willebadessen. 1643 an die englischen Benediktiner übergeben.

Lit.: Bertram unter Lampspringe. Hoogeweg S. 76. Graff P., Geschichte des Kreises Alfeld, Hildesheim und Leipzig 1928, S. 531. Herbst H., Das Benediktinerkloster Klus bei Gandersheim und die Bursfelder Reform, Leipzig und Berlin 1932, S. 35.

Langendorf, D. Zeitz-Naumburg (Paderborn), Pr. Sachsen, Kr. Weißenfels. — Patr.: Hl. Maria. — A C D E.

Vor 1230 als Zisterzienserinnenkloster gegründet, aber 1385 als Benediktinerinnenkloster bezeugt. Die Herzöge Ernst und Albrecht von Sachsen hatten (wohl um 1483) dem Bischofe von Naumburg die Visitation der Nonnenklöster bewilligt. Reformiert, wie es scheint, zwischen 1501 und 1505. 1531 klagen die herzoglichen Visitatoren, daß man einer dem Kloster gegebenen Hausordnung (wohl die uns auf der Landesbibliothek Dresden Msc. L 92 erhaltenen Statuten) nicht nachgelebt habe; deshalb wollten sie die „Oberäbtissin“ von Eisleben wegen ihrer Verdienste um das Kloster mit der provisorischen Besetzung der Abtei beauftragen, 1540 säkularisiert.

Lit.: Hauck IV, S. 981. Gerhardt F., Kloster Langendorf in Thüringisch-sächsische Zeitschrift für Geschichte und Kunst IV, 1914, S. 2—28.

Leipzig, D. Merseburg (Meißen), Sachsen. — Patr.: Hl. Maria, Georg. — A E.

Gegründet in Hohenlohe Kr. Merseburg, aber vor 1230 nach Leipzig verlegt. Unter Gregor X. werden die Nonnen Zisterzienserinnen, aber 1432 und 1480 Benediktinerinnen genannt. 1502 verhandelt Herzog Georg von Sachsen mit Bischof Thilo von Merseburg und dem Abte von St. Peter vor Merseburg wegen einer Reformation der Nonnen. Beichtväter waren aber die Predigerbrüder von St. Paul in Leipzig. 1540 fällt die Äbtissin vom katholischen Glauben ab und 1543 werden die Nonnen aufgefordert, nach Langendorf überzusiedeln.

Lit.: *Codex diplomaticus Saxoniae regiae*. Leipzig 1864 ff. II. Hauptteil, Bd. X, Urkundenbuch der Stadt Leipzig III n. 1, 18, 51, 66, 91, 159, 173, 192 s. Hauck IV, S. 980.

Lippoldsberg, D. Mainz (Fulda), Pr. Hessen-Nassau, Kr. Hofgeismar. — Patr.: Hl. Georg. — A C D E.

Gegründet vor 1094, im Auftrage des Erzbischofs Dietrich von Isenburg (1475—1482) von den Äbten Johann von Bursfeld und Dietrich von Reinhausen reformiert. 1512 und 1518 in die Konfraternität aufgenommen. Bei der Priorinnenwahl am 16. März 1520 waren die Äbte Heinrich von Bursfeld und Matthias von Reinhausen anwesend; letzterer war auch Kompromissar und Skrutator. 1538 wird die Neuaufnahme von Novizinnen verboten und 1569 Tod der letzten Äbtissin Lutrudis von Boyenburg.

Lit.: Dersch S. 81. Mitteilung des Staatsarchivs Marburg vom 28. November 1934.

Lobenfeld, D. Worms (Freiburg i. Br.), Baden, Kr. Heidelberg. — Patr.: ? — A C D E.

Gegründet 1135 für Augustinerchorherren, später Augustinerinnen, die angeblich um 1270 die Zisterzienserinnenstatuten annehmen. Reformiert im Auftrage des Kurfürsten Friedrichs des Siegreichen vom 18. August 1459 von Bischof Reinhard von Sickingen und vom Abte Gerhard von St. Jakob in Mainz. Die Priorin Agnes von Rohrbach aus dem Benedik-

tinerrinnenkloster Marienberg bei Boppard führte die Reform durch. Aufgehoben 1559.

Lit.: Hauck IV, S. 954. Redlich S. 91. Mitteilung von P. Benedikt Bongard von Neuburg vom 18. September 1934.

Mainz, D. Mainz, Hessen. — Patr.: Hl. Nikomedis. — A C D.

Gegründet vor 1432 an der schon früher zur Abtei St. Jakob in Mainz gehörigen Nikomedis-Kapelle. Bereits 1462 erscheint der Abt von St. Jakob als „Superior“ der unter der Regel des hl. Benedikt lebenden Inklusinnen, „prout antiquitus fuerunt“, und haben die Schwestern an den der Bursfelder Kongregation verliehenen Ablässen Anteil. Am 9. November 1476 bestellte der Erzbischof Dietrich von Isenburg kraft apostolischer Vollmacht den jeweiligen Abt von St. Jakob zum „Visitor et Confessor“ der Klausnerinnen. 1597 durch Erzbischof Wolfgang von Dalberg aufgehoben und 1604 dem Kloster St. Jakob einverleibt.

Lit.: Würdtwein S. A., *Diplomataria Moguntina II*, Moguntiaci 1789, n. 171—175. Wagner G. J. W., Die vormaligen geistlichen Stifte im Großherzogtum Hessen II, Darmstadt 1878, S. 108 ff., 522.

Malgarten, D. Osnabrück, Pr. Hannover, Kr. Bersenbrück. — Patr.: Hl. Maria, Johannes Ev. — A B C D E.

Gegründet 1175 in Essen, aber schon 1194 nach Malgarten verlegt. Bischof Konrad III. von Diepholz führte im Sommer 1472 die Reform nach der Bursfelder Observanz durch. Als erste Priorinnen nach der Reform werden Mechtild Budde aus Herzebrock (resigniert 1486) und Katharina von Roden aus Gertrudenberg († 1520) postuliert. Auf GK. 1625 unter den kontributionspflichtigen Klöstern erwähnt. Kommissäre waren die Äbte von Iburg. Aufgehoben 1803.

Lit.: Sudendorf, Die Klöster Essen und Malgarten in Osnabr. Mitt. II, 1850, S. 22. Frost H., Das Kloster Malgarten vom 15. Jahrhundert bis zu seiner Aufhebung ebd. XV, 1890, S. 165 ff. Linneborn, Die Reformation XXI, 1900, S. 563 ff. Hoogeweg S. 85.

Marienberg bei Boppard, D. Trier, Pr. Rheinland, Kr. St. Goar. — Patr.: Hl. Maria, Eucharius. — B C D.

Gegründet 1124, stiftungsgemäß unter dem Abte von St. Matthias in Trier. Am 19. Mai 1437 reformiert durch Abt Johann Rode. Auf GK. 1625 unter den kontributionspflichtigen Klöstern erwähnt. Aufgehoben 1802.

Lit.: Marx J., Geschichte des Erzstiftes Trier, Trier 1858 ff., II, S. 498 ff. Hauck IV, S. 966. Redlich S. 86 ff. Hofmeister Ph., Les Statuts du Monastère des Bénédictines de Marienberg-lez-Boppard (1437) in R. bénéd. XLVI, 1934, p. 439 ss.

Münster, St. Ägid, D. Münster, Pr. Westfalen. — Patr.: Hl. Maria, Ägid. — A B E.

Gegründet um 1181 für Zisterzienserinnen, die unter dem Abte von Marienfeld O. Cist. standen. Durch den Franziskaner Johann Brüggmann entflammt, begannen die Nonnen 1458 das gemeinsame Leben. Bischof Heinrich III. von Schwarzenburg, unterstützt von Abt Heinrich von Liesborn, führte dann 1468 die Reform nach der Benediktinerregel durch und unterstellte das Kloster dem Abte von Liesborn. Später erscheint auch der Abt von Abdinghof als Kommissär. Auf GK. 1625 unter den kontributionspflichtigen Klöstern erwähnt. GK. 1608, 1613. Aufgehoben 1811.

Lit.: Schaten I², p. 543, 601, 682, 690. Linneborn, Die Reformation XXI, 1900, S. 324 ff. Hauck IV, S. 963. Schmitz-Kallenberg S. 54.

Münster, Überwasserstift, D. Münster, Pr. Westfalen. — Patr.: Hl. Maria. — B.

Gegründet 1040 als Damenstift, das Bischof Egbert (1127—1136) in ein Benediktinerinnenkloster umwandelte. 1460 und 1480 Reformen durch die Nonnen zu den hl. Makkabäern in Köln und von St. Ägid in Münster, 1483 Anschluß an die Bursfelder Kongregation und 1517 in deren Konfraternität aufgenommen. 1518 erscheint der Abt von Liesborn neben Domherren als Visitor; dieser stellte auch den Beichtvater, teilweise aber auch der Abt von Abdinghof. Bei der Reform 1614 visitieren im Auftrage des Bischofs die Äbte von Marienmünster und Grafschaft; von da ab sind mehrfach Bursfelder Äbte als Visitatoren bezeugt. Auf GK. 1625 unter den kontributionspflichtigen Klöstern erwähnt. GK. 1607, 1608, 1611, 1614, 1619, 1625, 1640. Aufgehoben 1773.

Lit.: Linneborn, Die Reformation XXI, 1900, S. 315 ff. Schmitz-Kallenberg S. 53 f. Schulze R., Das adelige Damenstift und die Pfarrei Liebfrauen (Überwasser) zu Münster i. W., Münster i. W. 1926.

Neuburg, D. Worms (Freiburg i. Br.), Baden, Kr. Heidelberg. — Patr.: Hl. Bartholomäus. — A C D E.

Gegründet 1144 für Benediktinermönche, aber mit Zustimmung des Abtes Sigehard von Lorch 1195 in ein Nonnenkloster verwandelt, dessen Insassen seit dem Ende des 13. Jahrhunderts auch als Zisterzienserinnen bezeugt sind. In Urkunden von 1463 und 1478 wird das Kloster wieder als „sanct Benedictus orden“ genannt, doch ist es umstritten, ob die Bursfelder Reform schon 1463 oder erst etwa 1480 eingeführt wurde. Um 1505 ist ein Beichtvater aus Sponheim bezeugt. Kommissär war vermutlich der Abt von St. Jakob in Mainz. 1558 dringt die neue Lehre ein und 1562 wird der Konvent aufgehoben.

Lit.: Hauck IV, S. 953. Sillib R., Stift Neuburg bei Heidelberg, seine Geschichte und Urkunden. Heidelberg 1903. Mitteilung von P. Benedikt Bongard von Neuburg vom 18. September und 30. November 1934.

Neuenwalde, D. Bremen (Hildesheim), Pr. Hannover, Kr. Lehe. — Patr.: Hl. Kreuz und später hl. Maria Magdalena. — A C D.

Gegründet 1219 zu Midlum, 1282 verlegt nach Altenwalde und 1334 nach Neuenwalde. Erzbischof Johann III. Rode führte 1509 eine Reform ein und überträgt den von den Nonnen bisher dem Propste geleisteten Gehorsamseide auf die Priorin. Bei der Priorinnenwahl 1515 waren der Abt von Rastede und ein Domherr von Bremen, bei jenen 1517 und 1538 der Abt von St. Paul in Bremen als Visitor Vorsitzende. Aus St. Paul waren anfangs auch die Beichtväter, später aus Marienmünster. GK. 1562, 1563, 1630. 1571 starb die letzte katholische Priorin.

Lit.: Hauck IV, S. 976. Rüther H., Urkundenbuch des Klosters Neuenwalde, Hannover und Leipzig 1905, S. 2 ff., 32, n. 1 ff., 46, 169, 193, 200, 204, 221.

Neuhelfta, D. Halberstadt (Paderborn), Pr. Sachsen, Kr. Mansfeld. — Patr.: Hl. Maria. — A C D E.

Gegründet 1229 als Zisterzienserinnenkloster unter der Jurisdiktion des Bischofs in Thal Mansfeld, 1225 nach Rodersdorf, 1250 nach Helfta, vor 1346 aber nach Eisleben verlegt, wo es den Namen Neuhelfta führte. Wenigstens seit 1344 als Benediktinerinnen bezeugt. In der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts wird die Nonne Margaretha Strunken von Marienberg bei Boppard Äbtissin. In Urkunden von 1506 und 1510 wird der Kon-

vent „reformiert“ genannt; schon 1496/97 sagt der Abt von Wimmelburg bei einer Visitation von den Nonnen: „in spiritualibus satis bene habent“. 1545 säkularisiert.

Lit.: Krühne M., Urkundenbuch der Klöster der Grafschaft Mansfeld, Halle 1888, n. 165, 171, 174. Hauck IV, S. 943. Redlich S. 91. Buchberger IV, Sp. 945 f.

Neukloster, D. Verden (Hildesheim), Pr. Hannover, Kr. Stade. — Patr.: Hl. Maria. — A.

Gegründet 1270 in Lu, von dem Altkloster in Buxtehude besiedelt, 1286 nach Brendenbeck verlegt und Neukloster genannt. 1477 durch Ebstorf unter Leitung des Abtes Anton von St. Michael in Lüneburg, des Propstes von Ebstorf, Matthias von der Knesebecke, und des Benefiziaten Gerhard Halepaghe aus Buxtehude als Delegaten des Bischofs von Verden reformiert und an die Bursfelder Kongregation angeschlossen. Erst 1705 starb die letzte katholische Nonne, die noch einen Mönch von St. Godehard in Hildesheim zum Beichtvater hatte.

Lit.: Staatsarchiv Hannover Cop. II, 140. Havemann W., Geschichte der Lande Braunschweig und Lüneburg II, Göttingen 1855, S. 73. Archiv des Vereins für Geschichte und Altertümer der Herzogtümer Bremen und Verden und des Landes Hadeln IV, 1871, S. 259. Niedersächs. Z. 1905, S. 402. Hoogeweg S. 97.

Neuwerk, D. Hildesheim, Pr. Hannover, in Goslar. — Patr.: Hl. Maria.

Gegründet 1186 als Zisterzienserinnenkloster, das zwischen 1568 und 1578 protestantisiert wurde, 1629 vom Rate zu Goslar den Äbten Johann von St. Michael, David von St. Godehard in Hildesheim und Joachim von Ilsenburg übergeben und wieder mit katholischen Nonnen besetzt, die aber weichen mußten, als die Schweden 1632 Goslar einnahmen.

Lit.: Bertram I, S. 194 f., II, S. 88, 268, III, S. 33. Hoogeweg S. 45 f.

Neuwerk, D. Köln, Pr. Rheinland, Kr. M.-Gladbach. — Patr.: Hl. Maria. — A B C D E.

Gegründet 1135, dem Abte von M.-Gladbach unterstellt. Auf Veranlassung eines Mönchs von Brauweiler führte Erzbischof Ruprecht Pfalzgraf bei Rhein 1466 die Reform ein und gestattete am 18. April 1469 die Inkorporation in die Bursfelder Kongregation. 1511 und 1535 in die Konfraternität aufgenommen und auf GK. 1625 unter den kontributionspflichtigen Klöstern erwähnt. Kommissäre waren bis 1773 die Äbte von Brauweiler, dann jene von M.-Gladbach. Statuten im Staatsarchive zu Düsseldorf Msc. H XI, Nr. 1. GK. 1596, 1602, 1614, 1615, 1626. Aufgehoben 1802.

Lit.: *Chronicon Brunwylrense* p. 271, 299. Hauck IV, S. 957. Brasse E., Urkunden und Regesten zur Geschichte der Stadt und Abtei Gladbach, M.-Gladbach 1914 ff., I, n. 23, 65, 295, 461. Brasse, Geschichte I, S. 36ff., 314 f., II, S. 14.

Nonnenwerth, D. Köln, Pr. Rheinland, Kr. Ahrweiler. — Patr.: Hl. Maria, Klemens. — A E.

Gegründet vor 1126 und dem Abte von Siegburg unterstellt. Auf Anregung von Abt Adam Meyer von St. Martin in Köln führte man 1466 oder 1467 die Bursfelder Reform durch Nonnen von St. Agatha in Köln und von Hagenbusch ein und Erzbischof Ruprecht Pfalzgraf bei Rhein gestattete am 18. April 1469 die Union mit der Bursfelder Kongregation. Auf GK. 1625 unter den kontributionspflichtigen Klöstern erwähnt. Kommissäre waren bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts die Äbte von St. Martin

in Köln und von Werden, von da ab jene von M.-Gladbach. GK. 1619, 1625. Aufgehoben 1802.

Lit.: Floß, Das Kloster Rolandswerth in Annalen des hist. V. für den Niederrhein XIX, 1868, S. 76 ff. Brasse, Urkunden II, n. 1073.

Oberwerth, D. Trier, Pr. Rheinland, Kr. Koblenz. — Patr.: Hl. Maria Magdalena, Matthias. — A C E.

Gegründet 1020, aber Benediktinerinnen erst seit 1143. Unter der Abtei St. Matthias in Trier. Auf Anregung des Erzbischofs Jakob von Baden nahmen die Nonnen unter der Meisterin Adelheid Hilchen von Lorch (1468—1505) die Bursfelder Reform an, zu deren Einführung Nonnen von Marienberg bei Boppard kamen. Auf GK. 1625 unter den kontributionspflichtigen Klöstern erwähnt. 1802 säkularisiert.

Lit.: Hauck IV, S. 967. Marx II, S. 506 ff. Redlich S. 91.

Odacker, D. Köln (Paderborn), Pr. Westfalen, Kr. Arnsberg. — Patr.: Hl. Maria. — A B C D E.

Ursprünglich eine Frauenkloster, nach 1508 Schwesternkloster nach der Regel des hl. Augustin (?), das nach 1513 im Auftrage des Erzbischofs Philipp II. von Daun-Oberstein von Abt Albert von Grafschaft reformiert wurde. Es wird stets „Inclusorium“ genannt. Kommissäre waren die Äbte von Grafschaft. GK. 1628, 1629. Aufgehoben 1804.

Lit.: Linneborn, Die Reformation XXI, 1900, S. 574. Schmitz-Kallenberg S. 62.

Oesede, D. Osnabrück, Pr. Hannover, Kr. Iburg. — Patr.: Hl. Maria, Johannes der Täufer. — A E.

Gegründet 1170 als Doppelkloster, aber 1177 nur noch Nonnen, die 1482 reformiert werden. Die neue, aus dem Kloster Vinnenberg kommende Äbtissin führt Abt Ertwin von Iburg ein. Auf GK. 1625 unter den kontributionspflichtigen Klöstern erwähnt. Kommissäre waren immer die Äbte von Iburg. GK. 1626. Aufgehoben 1803.

Lit.: Hauck IV, S. 963. Linneborn, Die Reformation XXI, 1900, S. 569 f. Hoogeweg S. 100.

Oestbrock, D. Utrecht, Holland, Pr. Utrecht bei Utrecht. — Patr.: Hl. Laurentius, Vinzentius.

Gegründet vor 1113 als Mönchskloster; unter dem ersten Abte Ludolf wurde daneben auch ein Frauenkloster errichtet, das aber etwa 1113 nach dem Nachbardorfe De Bilt verlegt wurde. 1469 Beiritt in die Bursfelder Kongregation. Auf der Totenrolle des GK. 1514 werden 2 Nonnen und 4 Donatinnen dieses Klosters erwähnt. Aufgehoben 1585.

Lit.: Hauck IV, S. 964. R. bénéd. VII, 1890, p. 512 ss. St. Hilpisch, Die Doppelklöster, Münster i. W. 1928, S. 67 f.

Oldenkloster, D. Bremen (Münster), Pr. Hannover, Kr. Jork. — Patr.: Hl. Maria, Laurentius. — A C D.

Gegründet 1197 mit dem Rechte der freien Wahl eines Propstes, der der bischöflichen Bestätigung bedurfte. Der Beichtvater im 16. Jahrhundert war aus Liesborn. 1542 protestantisiert, aber in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts gab es noch einige katholische Nonnen.

Lit.: Pratje J. H., Die Herzogtümer Bremen und Verden IV, Bremen 1760, S. 184. Westf. Z. XXVI, 1866, S. 196. Hoogeweg S. 23.

Osterholz, D. Bremen (Hildesheim), Pr. Hannover. — Patr.: Hl. Maria, Johannes Ev. — A C.

Gegründet 1182 als Doppelkloster, dessen erste Pröpste Professen von St. Paul in Bremen waren; später nur noch Nonnen. 1505 auf Anregung des Kardinals Raimund reformiert. Von 1507 ab ist Johann Wydenbrügge als Propst bezeugt, welche Würde er auch als Abt von St. Paul in Bremen beibehielt († 1550). Noch auf dem GK. 1630 wird der Abt von Harsefeld beauftragt, sich für die Wiedergewinnung von Osterholz zu bemühen. 1647 säkularisiert.

Lit.: Pratzje IV, S. 4 ff. Altes und Neues aus den Herzogtümern Bremen und Verden IX, 1777, S. 207, 210. Hauck IV, S. 975. Hoogeweg S. 107.

Paderborn, D. Paderborn, Pr. Westfalen. — Patr.: Hl. Maria, Johannes der Täufer, Ulrich. — A B C D E.

Gegründet vor 1229 für Zisterzienserinnen, die unter dem Bischofe standen; doch übte schon zu Beginn des 15. Jahrhunderts der Abt von Abdinghof hier Rechte aus. Um 1500 durch Nonnen aus Willebadessen reformiert. Die Reform bestätigte Leo X. „Ex assuetae pietatis officio“ vom 18. April 1513, „salvis privilegiis O. Cist.“ Auf GK. 1625 unter den kontributionspflichtigen Klöstern erwähnt. Das Visitationsrecht durch die Bursfelder Kongregation war unbestritten. Aufgehoben 1810.

Lit.: Schaten III, p. 5 ss. Westf. Z. XXXVI, 1878, S. 62 ff. Linneborn, Die Reformation XXI, 1900, S. 330 f. Schmitz-Kallenberg S. 65 f.

Remse, D. Naumburg (Meißen), Sachsen, Kr. Chemnitz. — Patr.: Hl. Maria, Nikolaus. — E.

Gegründet vor 1165, unbeschadet der Rechte des Diözesanbischofs, in steter Abhängigkeit von der Abtei Bürgel, die 1510 der Bursfelder Kongregation beitrug; die Pröpste von Remse waren aber öfters Weltpriester. Auf der Totenrolle des GK. 1518 begegnen Nonnen dieses Klosters. Aufgehoben 1533.

Lit.: Mitzschke P., Urkundenbuch von Stadt und Kloster Bürgel, Gotha 1895, p. XXIII ss., n. 8, 40, 47, 222, 231 s., 235, 274 ss., 297. Hauck IV, S. 980.

Rinteln, D. Minden (Fulda), Pr. Hessen-Nassau. — Patr.: Hl. Maria, Jakob. — A C D E.

Gegründet vor 1224 in Bischopperode als Zisterzienserinnenkloster, um 1227 nach Rinteln verlegt, aber schon 1238 als Benediktinerinnenkloster bezeugt. Reformiert vielleicht 1468. Kommissäre waren die Äbte von St. Moritz und Simeon in Minden. GK. 1505, 1551. 1563 wurde der erste protestantische Prediger bestellt, der die neue Lehre einführte.

Lit.: Linneborn, Die Reformation XXI, 1900, S. 573, A. 4. Hoogeweg S. 114. Dersch S. 102 f.

Saalburg a. d. Saale, D. Naumburg-Weitz (Meißen), Thüringen. — Patr.: Hl. Kreuz. — A E.

Gegründet 1311 als Zisterzienserinnenkloster unter bischöflicher Jurisdiktion. Etwa im Jahre 1496, wohl auf Anregung des Landesherren, Heinrich XII. von Gera, an die Bursfelder Kongregation angeschlossen. Als Kommissär fungierte der Abt von Bosau. 1544 säkularisiert.

Lit.: Ronneberger W., Das Zisterzienser-Nonnenkloster zum Hl. Kreuz bei Saalburg a. d. Saale, Jena 1932, S. 28 f., 40 ff., 49.

Schaaken, D. Paderborn, Pr. Hessen-Nassau, Kr. des Eisenberges. — Patr.: Hl. Maria, Vitus. — A C D E.

Gegründet von Abt Widukind von Korvey vor 1189 bei Goddelsheim, vor 1223 nach Schaaken verlegt und bisweilen mit einem Propste von Flecht-

dorf versehen. 1493 durch Korvey reformiert. Erneuter Reformversuch durch Graf Philipp II. von Waldeck, der das Kloster am 16. April 1500 der Leitung der Äbtissin von St. Ägid in Münster unterstellte. Am 7. Juli 1506 kam aber das Kloster unter die Gewalt der Äbtissin Elisabeth Goses von Herzebrock und ihrer Nachfolgerinnen. Auf Generalkapitel 1519 in die Konfraternität aufgenommen. Kommissäre waren anscheinend die Äbte von Korvey. Protestantisiert bald nach dem Tode der letzten Äbtissin, Elisabeth Warendorf, 1556.

Lit.: Hauck IV, S. 949. Linneborn, Die Reformation XXI, 1900, S. 574 ff. Jürges P. usw., Waldecker Chroniken, Marburg 1914, S. 297. Dersch S. 106 f.

Schmerlenbach, D. Mainz (Würzburg), Bayern, Kr. Aschaffenburg. — Patr.: Hl. Maria. — A B E.

Gegründet 1218 als Zisterzienserinnenkloster, dessen Nonnen aber seit dem Ende des 13. Jahrhunderts als Benediktinerinnen bezeichnet werden. Die Bursfelder Reform wurde durch die Äbtissin Elisabeth von Wertheim (1477—1525), die vorher Nonne in Oberwerth war, eingeführt. Als Kommissäre sind im 17. Jahrhundert mehrmals die Äbte von Seligenstadt bezeugt. Die geistliche Leitung hatten im 17. Jahrhundert die Mönche von Seligenstadt, im 18. dagegen jene von Amorbach. Auf GK. 1625 unter den kontributionspflichtigen Klöstern erwähnt. GK. 1615, 1652, 1714. Statuten in der Landesbibliothek Karlsruhe Msc. 1020. Aufgehoben 1803.

Lit.: Link G., Klosterbuch der D. Würzburg, Würzburg 1873, I, S. 653 ff. Kittel J., Urkunden und Personalbestand des ehemaligen Klosters Schmerlenbach in Archiv des H. V. v. Unterfranken XLV, 1903, S. 91 ff., 100, 135, 181, 187 f., 191, 193 f.

Schönau, D. Trier (Limburg), Pr. Hessen-Nassau, Kr. St. Goarshausen. — Patr.: Hl. Maria, später Elisabeth von Schönau. — A C D E.

Gegründet um 1135 neben der Mönchsabtei desselben Namens und unter dieser stehend. Reform durch Marienberg bei Boppard und Anschluß an die Bursfelder Kongregation 1459. Aufgehoben und dem Männerkloster einverleibt 1606. GK. 1628, 1629.

Lit.: Hauck IV, S. 966. Marx II, S. 480 ff. Redlich S. 91.

Seebach, D. Speier, Bayr. Pfalz, Kr. Neustadt. — Patr.: Hl. Laurentius. — C D.

Gegründet vor 1166, seither unter dem Abte von Limburg bei Dürkheim. Unter der Visitation des Abtes Trithemius von Sponheim am 24. Juni 1503 war Äbtissin Richmond von der Horst aus dem Kloster zu den hl. Makkabäern in Köln. Schon 1513 bestellte Bischof Georg Pfalzgraf bei Rhein den Kanonikus Johann Jochgrim zum Kommissär und 1521 erhält das Kloster vom selben Bischofe eigene Statuten. Aufgehoben 1589.

Lit.: Gallia christiana V, col. 774. Remling F. X., Urk. Geschichte der Abteien und Klöster des jetzigen Rheinbayern I, Neustadt a. H. 1836, S. 161 ff.

Siloe, D. Münster (Utrecht), Holland, Pr. Groningen bei Groningen. — Patr.: Hl. Katharina, Jungfr. und Märt.

Gegründet 1216 als Doppelkloster, das 1469 der Bursfelder Kongregation inkorporiert wurde. GK. 1501. Aufgehoben gegen Ende des 16. Jahrhunderts.

Lit.: R. bénéd. VII, 1890, p. 415.

Stötterlingenburg, D. Halberstadt (Paderborn), Pr. Sachsen, Kr. Halberstadt. — Patr.: Hl. Laurentius. — A.

Gegründet 995, erneuert 1107—1109, aber 1540 protestantisiert. 1629 auf Verwendung der Äbte von Brauweiler und Werden wiederhergestellt, aber schon 1630 englischen Benediktinerinnen übergeben, die nach eigenen Statuten lebten. GK. 1629, 1630, 1644.

Lit.: Korrespondenzblatt XIV, 1866. S. 66 f. Dolau G., Compendium historiae Congregationis nigrorum monachorum O.S.B. in Anglia in *Annales O.S.B.* 1910, p. 61.

Trier, D. Trier, Pr. Rheinland. — Patr.: Hl. Maria, später hl. Irmin. — B C D.

Gegründet nach 631, nahm 1495 die Reform von Marienberg bei Boppard an und kam dadurch unter die Abtei St. Matthias in Trier, aber 1583 von Erzbischof Johann VII. von Schönberg der Abtei St. Maximin in Trier unterstellt, die aber nicht zur Bursfelder Kongregation gehörte. Statuten in der Dombibliothek zu Trier, Codex 288. Aufgehoben 1802.

Lit.: Gallia christiana XIII, col. 611 ss. Marx II, S. 461 ff.

Vergaville, D. Metz, Frankreich, Dep. Mosel, Kr. Chateau-Salins, Kt. Dieuze. — Patr.: Hl. Maria, Eustasius.

Gegründet 966. Auf Befehl des Bischofs Georg von Baden von der Äbtissin Anna II. von Vintringen 1470 reformiert. Diese Äbtissin wies auch 1488 den Versuch der Visitatoren der Bursfelder Kongregation, die ihre Reform einführen wollten, ab, indem sie an den Hl. Stuhl appellierte und geltend machte, daß das Kloster seit mehr als hundert Jahren der bischöflichen Jurisdiktion unterstehe. Allein in den 1676 von der Abtei selbst herausgegebenen Konstitutionen ist uns doch die zeitweilige Zugehörigkeit der Abtei zur Bursfelder Kongregation bestätigt. Aufgehoben 1792.

Lit.: *Constitutions de l'Abbaye de S. Eustase de Vergaville*, Metz 1676, p. 203 ss. Gallia christiana XIII, col. 937. Hauck III, S. 1015.

Vinnenberg, D. Münster, Pr. Westfalen, Kr. Warendorf. — Patr.: Hl. Maria, Johannes der Täufer. — A B C D E.

Gegründet vor 1256 als Zisterzienserinnenkloster, unter der Abtei Marienfeld. Von der 1466 eingeführten und wohl durch Abt Heinrich von Liesborn bewirkten Reform an Benediktinerinnenkloster. Auf GK. 1625 unter den kontributionspflichtigen Klöstern erwähnt und in Urkunden von 1639 und 1717 als „Congregationis Bursfeldensis“ bezeichnet. Kommissäre waren die Äbte von Liesborn. Aufgehoben 1810.

Lit.: Schmitz-Kallenberg, S. 77 f. Höwener Th., Beitrag zur Geschichte des Klosters Vinnenberg (Manuskript).

Walsdorf, D. Trier (Limburg), Pr. Hessen-Nassau, Untertaunuskreis. — Patr.: Hl. Martin Bisch. — A C D E.

1350 von einem Mönchskloster in ein Nonnenkloster verwandelt, das im 15. Jahrhundert von Marienberg bei Boppard aus reformiert wurde. Kommissäre waren die Äbte von St. Matthias in Trier und Schönau. 1544 von Erzbischof Johann Ludwig von der Hagen wegen zu geringer Einkünfte mit dem Zisterzienserinnenkloster Affalterbach vereinigt und 1649 aufgehoben.

Lit.: Gallia christiana XIII, col. 519. Legipontius O., *Monasticon Moguntiacum*, Prag 1745, p. 77. Hauck IV, S. 935. Redlich S. 91.

Werbe, D. Mainz (Paderborn), Waldeck, Ederkreis. — Patr.: Hl. Maria, Petrus. — A C D E.

Gegründet vor 1125—1129 als Benediktinerkloster, 1155 von Hadrian IV. der Abtei Korvey übergeben, 1206 und 1231 Nonnen erwähnt, die 1493 durch Korvey, 1494 durch Vinnenberg, 1516 und 1518 durch die Bursfelder Kongregation reformiert werden. Aufgehoben 1535.

Lit.: Hauck IV, S. 933. Dersch S. 99.

Wietmarschen, D. Münster (Osnabrück), Pr. Hannover, Kr. Grafschaft Bentheim. — Patr.: Hl. Maria. — A E.

Gegründet 1152 als Doppelkloster, seit 1209 nur noch Nonnen, die Bischof Heinrich III. von Schwarzenburg 1481 reformierte. Kommissär war der Abt von Liesborn. GK. 1559, 1624, 1626, 1628, 1630. Bischof Christoph Bernhard von Galen anerkennt das Kloster 1659 und 1675 als freiweltliches adeliges Damenstift.

Lit.: Westf. Z. XXVI, 1866, S. 194 f. Hauck IV, S. 963. Hoogeweg S. 131 f.

Willebadessen, D. Paderborn, Pr. Westfalen, Kr. Marburg. — Patr.: Hl. Maria, Vitus. — A B C D E.

Gegründet 1149, unter einem frei gewählten Abte (in der Regel aus der Diözese: Abdinghof, Marienmünster). Reformiert 1474 durch Nonnen aus Rinteln. Auf GK. 1625 unter den kontributionspflichtigen Klöstern erwähnt. Kommissäre waren die Äbte von Marienmünster. GK. 1642. Statuten im Pfarrarchiv zu Willebadessen. Aufgehoben 1810.

Lit.: Schaten I, p. 545. Hauck IV, S. 949. Linneborn, Die Reformation XXI, 1900, S. 573. Schmitz-Kallenberg S. 84 f.

Würzburg, St. Afra, D. Würzburg, Bayern. — Patr.: Hl. Afra. — A E.

Gegründet 1147 von Abt Raphold von St. Stephan in Würzburg. Auf Verordnung des Bischofs Lorenz von Bibra (1495—1519) führte die Äbtissin Margarethe die Reform durch. Kommissäre waren die Äbte von St. Stephan. Aufgehoben 1803.

Lit.: Link II, S. 625 f. Hauck IV, S. 955. Bendel F. J., Urkundenbuch der Benediktinerabtei St. Stephan in Würzburg I, Leipzig 1912, n. 289.

Würzburg, St. Ulrich, D. Würzburg, Bayern. — Patr.: Hl. Bonifatius, Ulrich, Scholastika und seit 1476 „Ad portam gratiae“. — A C D E.

Die bei der Kirche des hl. Ulrich wohnenden Beghinen lebten schon seit 1295 nach der Regel des hl. Benedikt. 1476 von Bischof Rudolf von Scheerenberg zum Priorate erhoben und gemäß der Bursfelder Kongregation der Abtei St. Stephan in Würzburg unterstellt. 1583 durch Bischof Julius Echter von Mespelbrunn mit Zustimmung Gregors XIII. aufgehoben.

Lit.: Schrötter G., Urkundenbuch der Benediktinerabtei St. Stephan in Würzburg II, Würzburg 1932, n. 849.

Zelle, D. Mainz (Fulda), Pr. Sachsen, Kr. Mühlhausen. — Patr.: Hl. Maria. — A B.

Gegründet anscheinend vor 1215. Die Generalkapitel 1604 bzw. 1608 übertragen die Visitation dieses Klosters den Äbten von St. Peter in Erfurt und St. Godehard in Hildesheim bzw. dem Abte von Gerode. Aufgehoben 1803.

Lit.: Duval C., Das Eichsfeld, Sondershausen 1845, S. 210 ff. Thüring. Z. VIII, 1871, S. 161 f. Hauck IV, S. 937.

Zeven, D. Bremen (Hildesheim), Pr. Hannover. — Patr.: Hl. Vitus. — A C D E.

Gegründet 916/36 in Heeslingen, 1141 nach Zeven verlegt. 1520 bittet Erzbischof Christoph von Braunschweig das Bursfelder Generalkapitel, die Nonnen zu visitieren. Dieses beauftragt damit die Äbte von Clus und Oldenstadt (Altülzen). In der Reihe der Pröpste, die in der Regel Weltgeistliche waren, vom Konvent gewählt und vom Erzbischofe bestätigt wurden, begegnen uns Christoph Becker, Erzabt von Harsefeld († 1575) und Klemens von der Kukla, protestantischer Abt von St. Marien in Stade († 1653). Ferner war der 1567 zum Abte von St. Paul in Bremen bestellte Anton Meyer vorher hier Beichtvater. Zu Beginn des 17. Jahrhunderts sind einige Nonnen protestantisch, 1648 von den Schweden aufgehoben.

Lit.: Hodenberg, W. von, Das Zevener Urkundenbuch, Celle 1858, p. IX ss., n. 2, 8, 161, 163a, 184. Hauck IV, S. 975. Hoogeweg S. 55, 137. Diese Zeitschrift L, 1932, S. 166.

Zscheiplitz, D. Halberstadt (Paderborn), Pr. Sachsen, Kr. Querfurt. — Patr.: Hl. Martin Bisch. — E.

Gegründet 1089. Nach dem Tode der ersten Äbtissin Adelheid dem Kloster Reinhardsbrunn unterstellt. Nonnen dieses Klosters begegnen uns auf der Totenrotel des GK. 1505. Aufgehoben 1538.

Lit.: Schamelius G. M., Historische Beschreibung d. alten B.-Klosters zu Oldisleben, des Z.-Klosters Sittichenbach wie auch des Nonnenklosters Scheiplitz, Naumburg 1730, S. 4, 77. Thüring. Z. VIII, 1871, S. 162.

II.

Bamberg, D. Bamberg, Bayern. — Patr.: Hl. Maria, Theodor. — A E.

Gegründet 1137 als Zisterzienserinnenkloster, das 1472 auf Anordnung des Bischofs Rudolf von Scheereberg vom Abte von St. Peter in Erfurt zwecks Reform visitiert wurde. Die Nonnen baten aber hierauf den Bischof, „daß sie vom genannten Abte und anderen seines Ordens unangezogen pleiben“. Nach dem Protokoll des GK. 1515 werden auf Bitten des Bischofs Laurentius von Bibra die Äbte von St. Stephan in Würzburg, Schwarzach und Bamberg zu Visitatoren und Reformatoren des Klosters bestellt. Ob diese Visitation ausgeführt wurde, ist uns nicht überliefert. Später finden sich keine Beziehungen mehr zur Bursfelder Kongregation. Aufgehoben 1554.

Lit.: Wieland M., Das Z.-Kloster zu St. Maria und St. Theodor in Bamberg, Haßfurt 1902, S. 3, 8 f.

Chumbd, D. Mainz (Trier), Pr. Rheinland, Kr. Simmern. — Patr.: Hl. Maria. — A.

Gegründet 1196 als Zisterzienserinnenkloster, das im 15. Jahrhundert durch Marienberg bei Boppard reformiert wurde. Zerstört 1566.

Lit.: v. Gorte 79. Hauck IV, S. 936. Redlich S. 91.

Erfurt, D. Mainz (Fulda), Pr. Sachsen. — Patr.: Hl. Martin Bisch. — A E.

Gegründet 1288 als Zisterzienserinnenkloster. Reformiert durch Johann Busch und den Abt von St. Peter in Erfurt. Auch nach der Reform ist uns noch ein Aufsichtsrecht des Abtes von St. Peter bezeugt. Nikolaus von Siegen aus dieser Abtei war hier lange Beichtvater. Nonnen dieses Klosters finden wir auf der Totenrotel des GK. 1500. Aufgehoben 1819.

Lit.: *Chronicon ecclesiasticum* p. 475 ss., 482, 493. Busch I. I, c. 24. Feldkamm J., Geschichte der Pfarrei und des Klosters ad S. Martinum extra zu Erfurt, Paderborn 1916.

Gerbstedt, D. Halberstadt (Paderborn), Pr. Sachsen, Seekreis Mansfeld. — Patr.: Hl. Johannes der Täufer. — A.

Gegründet 985 als Frauenkloster, das 1118 mit Benediktinerinnen besetzt wurde. 1506 wird ein Reformversuch von Neuhefta aus unternommen. 1585 säkularisiert.

Lit.: *Thuringia sacra* Francoforti 1737, p. 1 ss. Krühne p. VII ss.

Ichtershausen, D. Mainz (Fulda), Thüringen, Kr. Gotha. — Patr.: Hl. Maria, Georg.

Gegründet 1147 als Zisterzienserinnenkloster, das dem Abte von Bürgel unterstellt war. Zu Beginn des 16. Jahrhunderts wurde aber anscheinend ausnahmsweise auch einmal der Abt von St. Peter zu Erfurt neben dem Abte von Bürgel als Visitator berufen. 1526 säkularisiert.

Lit.: Rein W., *Thuringia sacra*, Weimar 1863 ff. I, p. 9 s., n. 341 bis 343. Hauck IV, S. 934.

Jena, D. Mainz (Fulda), Thüringen. — Patr.: Hl. Michael. — A C D.

Gegründet vor 1301 als Zisterzienserinnenkloster unter dem Bischofe. Ende des 15. Jahrhunderts wird es reformiert durch den Prior Georg von St. Peter in Erfurt und dessen Abt Gunther, der einmal an einem Tage 14 Professen entgegennahm. Zur Einführung der Reform kamen Nonnen aus Ichtershausen, Oberweimar und St. Martin in Erfurt. Auch ist uns ein Visitationsrecht der Äbte von St. Peter und Bürgel bezeugt. Trotz dieser Reform blieb das Kloster seinem Orden treu; noch 1506 ist es als Zisterzienserinnenkloster bezeugt. Die letzte Äbtissin war Katherina von Kolbe (1499—1524).

Lit.: *Chronicon ecclesiasticum* p. 497, 499. Rein I, n. 343. Martin J.-Devrient, Urkundenbuch der Stadt Jena und ihrer geistlichen Anstalten II, 1406—1525, Jena 1903, p. XXXVIII ss., n. 874, 938, 1094.

Kortenberg, D. Mecheln, Belgien, Pr. Brabant, Kr. Löwen. — Patr.: Hl. Maria, Amandus. — A C E.

Gegründet vor 1095. Nach dem von den Calvinern 1584 verursachten Brande des Klosters zogen die Nonnen nach Köln, wo sie wohl die Bursfelder Observanz kennenlernten. Nach ihrer Rückkehr führten sie unter der Äbtissin Magdalena von Nivelles 1616 die Klausur ein. Aufgehoben 1796.

Lit.: *Gallia christiana* V, col. 53 ss. Mitteilung des P. Ph. Schmitz von Maredsous vom 18. Februar 1935.

Niederprüm, D. Trier, Pr. Rheinland, Kr. Prüm. — Patr.: Hl. Maria, Gordian und Epimachus. — B.

Gegründet 1190 durch Abt Bernhard von Prüm auf Grundstücken des Klosters Prüm, dem es bis zu seiner Aufhebung 1803 unterstand. Unter der Äbtissin Klara von Ahre (1507—1533) wurde Margarete von Beveren aus Oberwerth als Koadjutorin postuliert; sie war dann von 1533 bis 1570 Äbtissin und führte ohne irgendwelche nähere Verbindung mit der Union die Bursfelder Statuten ein. Diese sind erhalten in der Seminarbibliothek in Trier Msc. 172.

Oberweimar, D. Mainz (Fulda), Thüringen. — Patr.: Hl. Maria, Petrus, Paulus. — A C D.

Vor 1241 als Zisterzienserinnenkloster gegründet. Nikolaus von Siegen berichtet, daß hier 1493 ein Mönch Petrus vom Petersberge in Erfurt Beichtvater war und daß er das Kloster „in multis instauravit et dilapsa renovavit“. Auch ist uns ein Visitationsrecht der Äbte von St. Peter in Erfurt und Bürgel bezeugt. 1528/33 säkularisiert.

Lit.: *Chron. eccl.* p. 494. Rein I, n. 343. Thüring. Z. VIII, 1871, S. 42f. Hauck IV, S. 938.

Oudwijk, D. Utrecht, Holland, Pr. Utrecht bei Utrecht.
— Patr.: Hl. Maria, Stephan. — E.

Gegründet anscheinend 1131, aber erst 1171 geweiht. Eine Reform des Klosters durch die Bursfelder Kongregation ist nicht nachweisbar. In den Totenroteln der GK. 1516, 1536, 1545, 1546 begegnen Priorinnen und Nonnen dieses Klosters, die Konfraternitätsbriefe hatten. Aufgehoben 1584.

Lit.: R. bénéd. VII, 1890, p. 514 s. Hauck IV, S. 964.

Rijnsburg, D. Utrecht (Haarlem), Holland, Pr. Nordholland bei Leiden. — Patr.: Hl. Maria, Andreas. — E.

Gegründet 1133. Ein Reformversuch durch den Abt von St. Maximin in Trier im Auftrage Nikolaus' IV. 1450 scheiterte am Widerstande der Nonnen und des Landesherrn. Wahrscheinlich im Mai 1498 unternahmen die Äbte Anton von Werden und Adam Meyer von St. Martin in Köln einen Reformversuch und von Dezember 1498 bis August 1499 weilten vier Nonnen aus Klarwater in Rijnsburg zur Einführung der Reform, die aber mißlungen zu sein scheint. Alexander VI. gestattete noch im selben Jahre, nur Adelige aufzunehmen. Auf der Totenrotel des GK. 1530 begegnen Nonnen dieses Klosters. 1536 in ein Kanonissenstift umgewandelt und 1574 aufgehoben.

Lit.: R. bénéd. VII, 1890, p. 545 ss. Hüffer M., *De adellyke vrouwen abdy von Rynsburg* 1133—1574, Nymwegen 1923, p. 176 ss.

Rohrbach, D. Halberstadt (Paderborn), Pr. Sachsen, Kr. Sangerhausen. — Patr.: Hl. Maria.

Gegründet 1115, trat aber im 15. Jahrhundert zu den Zisterzienserinnen über. Im Auftrage des Erzbischofs von Magdeburg, Albrecht von Brandenburg, reformierten die Äbte von Reinsdorf und Eisversdorf zusammen mit der Äbtissin Katharina von Neuhelfta das Kloster und bestellten Margarete von Rulitz zur Äbtissin, die dann der Erzbischof am 3. Juli 1515 bestätigte. 1544 säkularisiert.

Lit.: Thüring. Z. VIII, 1871, S. 147 f. Krühne n. 180.

III.

Alt-Ülzen, D. Verden (Hildesheim), Pr. Hannover, Kr. Ülzen. — Patr.: Hl. Maria, Johannes. — A.

Gegründet 973 für Nonnen, um 1133 in ein Benediktinerkloster umgewandelt, das 1482 der Bursfelder Kongregation beitrug. 1529 protestantisiert.

Lit.: Hoogeweg S. 102. Volk P., *Die Generalkapitel usw.*, S. 107.

Andernach, D. Köln (Trier), Pr. Rheinland. — Patr.: Hl. Martin. — E. Dominikanerinnenkloster.

Das GK. 1541 verlieh der Oberin und den damals lebenden Schwestern die Konfraternität.

Lit.: Schorn E., *Eifflia sacra* I, Bonn 1888, p. 211 ss.

Aschersleben, D. Halberstadt (Paderborn), Pr. Sachsen.
— Patr.: Hl. Nikolaus. — A C D E.

Gegründet vor 1275 als Zisterzienserinnenkloster, was es bis zu seiner Aufhebung 1809 blieb. Auf der Totenrotel des GK. 1523 begegnet die Äbtissin Anna.

Lit.: Korrespondenzblatt XIV, 1866, S. 43. Harz. Z. III, 1870, S. 160; XXXVII, 1904, S. 47.

Barsinghausen, D. Minden (Hildesheim), Pr. Hannover, Kr. Linden. — Patr.: Hl. Maria. — A.

1193 gegründet als Doppelkloster nach der Augustinerregel, aber wenigstens seit 1270 nur Nonnen. In der Mitte des 15. Jahrhunderts durch Johann Busch reformiert, 1543 protestantisiert.

Lit.: Hoogeweg S. 5.

Blankenburg, D. Halberstadt (Hildesheim), Braunschweig. — Patr.: Hl. Bartholomäus. — A.

Gegründet um die Mitte des 13. Jahrhunderts als Augustinerdoppelkloster, seit 1305 aber nur noch Nonnen. Aufgehoben 1532.

Lit.: Hoogeweg S. 7.

Braunschweig, D. Halberstadt (Hildesheim). — Patr.: Hl. Ägidius. — C.

Zu Beginn des 13. Jahrhunderts gegründet als Mönchkloster; es gehörte nie zur Bursfelder Kongregation. Auch das vor 1241 gegründete Benediktinerinnenkloster zum Hl. Kreuz kann nicht in Betracht kommen, da hier seit 1408 Zisterzienserinnen waren.

Lit.: Dürre H., Geschichte der Stadt Braunschweig, Braunschweig 1861, S. 502 ff., 515 ff. Hoogeweg S. 11, 15. Volk S. 110.

Clus, D. Hildesheim, Braunschweig. — Patr.: Hl. Maria, Hl. Kreuz, Georg. — A.

Gegründet 1124 als Benediktinerkloster, das nach 1435 der Bursfelder Kongregation beitrug. 1596 ff. protestantisiert.

Lit.: Buchberger II, Sp. 997.

Coesfeld, D. Münster, Pr. Westfalen. — Patr.: Hl. Anna. — E.

Franziskanerinnenkloster 1476—1803/11. Auf der Totenrotel des GK. 1524 sind Schwestern dieses Klosters verzeichnet.

Lit.: Schmitz-Kallenberg S. 19.

Dalheim, D. Mainz, Hessen, Kr. Mainz. — Patr.: Hl. Maria. — E.

Gegründet um 1150 als Benediktinerdoppelkloster, aber seit 1265 nur Zisterzienserinnen unter dem Abte von Eberbach. Das GK. 1505 verlieh ihnen die Konfraternität. Aufgehoben 1802.

Lit.: Wagner II, S. 93 f., 172 ff.

Eisenach, D. Mainz (Fulda), Thüringen. — Patr.: Hl. Nikolaus. — A E.

Gegründet 1150/97. Dieses Kloster, das schon 1285 eine Gebetsbrüderschaft mit Reinhardsbrunn geschlossen hatte, begegnet uns auf der Totenrotel des GK. 1485. Zerstört 1525.

Lit.: Thüring. Z. VII, 1867, S. 437 ff., VIII, 1871, S. 20. Hauck IV, S. 935. Kremer J., Beiträge zur Geschichte der klösterlichen Niederlassungen Eisenachs im Mittelalter, Fulda 1905, S. 2 ff.

Fischbeck, D. Minden (Hildesheim), Pr. Hessen-Nassau, Kr. Grafschaft Schaumburg. — Patr.: Hl. Maria, Johannes der Täufer. — A.

Kanonissenstift 955—1559.
Lit.: Dersch S. 24.

Gandersheim, D. Hildesheim, Braunschweig. — Patr.: Hl. Maria. — A.

Gegründet 939. Mitte des 15. Jahrhunderts durch den Hildesheimer Dompropst Eckehard von Hahnensee reformiert und 1570 aufgehoben.
Lit.: Hoogeweg S. 39.

Gernrode, D. Halberstadt (Paderborn), Anhalt, Kr. Ballenstedt. — Patr.: Hl. Maria, Cyriakus, Matronus, Petrus. — A E.

Gegründet 961. Auf GK. 1497 wird die Äbtissin Scholastika in die Konfraternität aufgenommen, auf der Totenrolle das GK. 1505 wird sie aber „Abbatissa saecularis, soror nostra“ genannt. Die endgültige Säkularisierung des Klosters erfolgte erst 1521.

Lit.: Buchberger IV, Sp. 439.

Harsewinkel (Hasenwick), D. Münster, Pr. Westfalen, Kr. Warendorf. — Patr.: Hl. Maria. — A C D.

Zisterzienserkloster 1185—1803.
Lit.: Schmitz-Kallenberg S. 45.

Hilwartshausen, D. Mainz (Hildesheim), Pr. Hannover, Kr. Münden. — Patr.: Hl. Maria, Stephan. — E.

Gegründet 960 oder 1000 für Kanonissen. Die Einkünfte wurden 1629 der Universität Helmstedt einverleibt.

Lit.: Hoogeweg S. 67. Mitteilung des Staatsarchivs Hannover vom 12. März 1935.

Himmellau, D. Mainz (Fulda), Pr. Hessen-Nassau, Kr. Gelnhausen. — Patr.: Hl. Luzius und Florinus. — A.

Zisterzienserinnenkloster 1313—1537, aber 1319 und 1320 sind Benediktinerinnen bezeugt. GK. 1630 beauftragt den Abt von Seligenstadt mit einem Restitutionsversuche.

Lit.: Dersch S. 70.

Huysburg, D. Halberstadt (Paderborn), Pr. Sachsen, Kr. Oschersleben. — Patr.: Hl. Maria. — A C D.

Gegründet 1084 als Doppelkloster. Die Nonnenklausur wurde aber 1411 aufgehoben. Das Mönchskloster trat 1444 der Bursfelder Kongregation bei. Die Totenrolle des GK. 1508 erwähnt eine Nonne und eine Donatin dieses Klosters. Es dürfte sich hier wohl um Präbendarinnen handeln.

Lit.: Harz. Z. XXXII, 1899, S. 384. Buchberger V, Sp. 212. Diese Zeitschrift LII, 1934, S. 130 ff.

Jlsenburg, D. Halberstadt (Paderborn), Pr. Sachsen, Kr. Grafschaft Wernigerode. — Patr.: Hl. Petrus, Paulus. — A C.

Gegründet 1003 als Benediktinerkloster, das 1465 der Bursfelder Kongregation beitrug. Aufgehoben 1525.

Lit.: Buchberger V, Sp. 373.

Köln, Hl. Cäcilia, D. Köln, Pr. Rheinland. — Patr. Hl. Cäcilia. — E.

Chorfrauenstift 880—1802, das 1475 die Augustinerregel annahm. Die Frauen begegnen uns oft auf den Totenroteln der GK. 1524, 1526, 1528 ff. Viele derselben hatten Konfraternitätsbriefe.

Lit.: v. Grote S. 88.

Köln, Hl. Maria Magdalena, D. Köln, Rheinland. — Patr.: Hl. Maria Magdalena. — A E.

Reguliertes Chorfrauenstift, Kloster der Weißfrauen genannt (1227 bis 1802). Einige Nonnen auf der Totenrotel des GK. 1495.

Lit.: Buchberger VI, Sp. 88.

Köln, Hl. Reinhold, D. Köln, Rheinland. — Patr.: Hl. Reinhold. — E.

Seit 1447 regulierte Augustinerinnen, die oft auf den Totenroteln der GK. 1528, 1529 ff. begegnen. Aufgehoben 1802.

Lit.: v. Grote S. 89.

Lilienthal, D. Bremen (Hildesheim), Pr. Hannover, Kr. Osterholz. — Patr.: Hl. Maria. — A.

Zisterzienserinnenkloster 1232—1552. Auf GK. 1630 wird der Abt von Huysburg mit der Wiederherstellung beauftragt. 1635 wiederhergestellt, aber nach dem westfälischen Frieden säkularisiert.

Lit.: Hoogeweg S. 80.

Lüne, D. Verden (Hildesheim), Pr. Hannover, Kr. Lüneburg. — Patr.: Hl. Bartholomäus.

Gegründet 1172, von Anfang an unter dem Abte von St. Michael in Lüneburg, 1481 von Ebstorf aus reformiert, 1529/62 protestantisiert.

Lit.: Annalen der Braunschweigisch-Lüneburgischen Churlande VII, 1793 S. 612 ff. Havemann II, S. 73, 110. Hodenberg, W. von, Lüneburger Urkundenbuch VII, Celle 1861, n. 25, 1184, 1190. Hoogeweg S. 81 f.

Magdeburg, D. Magdeburg (Paderborn), Pr. Sachsen. — Patr.: Hl. Laurentius. — A E.

Zisterzienserinnenkloster 1209/20 bis zur Reformation. Auf der Totenrotel des GK. 1507 ist Äbtissin Barbara erwähnt.

Lit.: Korrespondenzblatt XIV, 1866, S. 52. Hauck IV, S. 978.

Möllenbeck, D. Minden (Hildesheim), Pr. Hessen-Nassau, Kr. Grafschaft Schaumburg. — Patr.: Hl. Petrus, Dionysius. — A.

Gegründet 896 als Nonnenkloster, später Kanonissenstift. Seit 1441 mit Windesheimer Chorherren besetzt, 1558 protestantisiert. 1629 wiederhergestellt, aber 1662 aufgehoben.

Lit.: Dersch S. 91 f.

Naumburg, D. Mainz (Fulda), Pr. Hessen-Nassau, Kr. Wolfhagen. — A.

Augustinerinnenhaus.

Lit.: Dersch S. 94.

Nordhausen, D. Mainz (Fulda), Pr. Hessen-Nassau, Landkreis Kassel. — Patr.: Hl. Maria. — A C D.

Zisterzienserinnenkloster von 1237—1527.

Lit.: Dersch S. 97.

Obernkirchen, D. Minden (Hildesheim), Pr. Hessen-Nassau, Kr. Grafschaft Schaumburg. — Patr.: Hl. Maria. — A.

Gegründet 1167, seit 1473 freiweltliches Augustinerinnenstift, 1563 aufgehoben, 1630 Restitutionsversuch.

Lit.: Dersch S. 98. Niedersächs. Z. 1873, S. 160.

Oldisleben, D. Mainz (Fulda), Thüringen, Kr. Apolda. — Patr.: Hl. Vitus.

Gegründet 1089 als Benediktinerkloster, im Bauernkriege zerstört. Auf der Totenrotel des GK. 1520 begegnen uns neben mehreren Mönchen auch drei Nonnen. Diese dürften aber nur Präbendarinnen gewesen sein.

Lit.: Thuringia sacra 1737, p. 709 ss. Thüring. Z. VIII, 1871, S. 44.

Reinhausen, D. Mainz (Hildesheim), Pr. Hannover, Kr. Göttingen. — Patr.: Hl. Maria, Christophorus. — A.

Gegründet gegen Ende des 12. Jahrhunderts als Kanonikerstift, aber von 1112 bis 1542 Benediktinerkloster, das bald nach 1435 der Bursfelder Kongregation beitrug.

Lit.: Hoogeweg S. 111 f. Volk S. 104.

Ringelheim (Ringeren), D. Hildesheim, Pr. Hannover, Kr. Goslar. — Patr.: Hl. Abdon, Sennon. — A D.

Gegründet vor 1021 für Nonnen, aber von 1150 bis 1803 Benediktinerkloster, das 1485 der Bursfelder Kongregation beigetreten war.

Lit.: Hoogeweg S. 114. Volk S. 107.

Rüthen (Ruten, Rüden), D. Köln (Paderborn), Pr. Westfalen, Kr. Lippstadt. — Patr.: Hl. Margaretha. — A C D.

Gegründet 1480 für Augustinerinnen, 1749 an Ursulinen übergeben.

Lit.: Schmitz-Kallenberg S. 71.

Stade, D. Bremen (Hildesheim), Pr. Hannover. — Patr.: Hl. Maria. — C D.

Benediktinerkloster von 1147 bis 1546; es trat 1510 der Bursfelder Kongregation bei.

Lit.: Hoogeweg S. 119. Volk S. 108.

Thedingen, D. Münster (Osnabrück), Pr. Hannover, Kr. Leer. — Patr.: Hl. Benedikt (?). — E.

Die Gründung des Doppelklosters erfolgte vielleicht im 13. Jahrhundert. Auf der Totenrotel des GK. 1520 steht ein „Andreas, sed non unius“. Das Kloster bestand noch am Anfange des 17. Jahrhunderts.

Lit.: R. bénéd. VII, 1890, p. 414. Hoogeweg S. 123.

Welver (Wiler), D. Köln (Paderborn), Pr. Westfalen, Kr. Soest. — Patr.: Hl. Maria, Alban, Cyriakus und Genossen. — A C D.

Zisterzienserinnenkloster 1238—1809.

Lit.: Schmitz-Kallenberg S. 82.

Wennigsen, D. Minden (Hildesheim), Pr. Hannover, Kr. Linden. — Patr.: Hl. Maria, Petrus. — A C D.

Gegründet vor dem 13. Jahrhundert als Augustinerinnenkloster, 1455 durch Johann Busch nach den Windesheimer Regeln reformiert und im 16. Jahrhundert protestantisiert.

Lit.: Busch I. II, c. 1. Hoogeweg S. 130.

Wiebrechtshausen, D. Mainz (Hildesheim), Pr. Hannover, Kr. Northeim. — Patr.: Hl. Maria. — A D.

Gegründet vor 1240 als Zisterzienserinnenkloster, zur Zeit der Reformation protestantisiert.

Lit.: Hauck IV, S. 938. Hoogeweg S. 130 f.

Wimmelburg, D. Halberstadt (Paderborn), Pr. Sachsen, Mansfelder Seekreis. — Patr.: Hl. Sebastian Mart. — C.

Gegründet zwischen 1036 und 1060, aufgehoben um 1540. Auf der Totenrolle der GK. 1511 und 1537 stehen auch Nonnen und Donatinnen von Wimmelburg. Diese dürften aber nur Präbendarinnen oder Nonnen eines bereits aufgehobenen Klosters gewesen sein.

Lit.: Thüring. Z. VIII, 1871, S. 158. Krühne S. X f., 609 ff.

Wülfinghausen (Wullinckhausen), D. Hildesheim, Pr. Hannover, Kr. Springe. — Patr.: Hl. Maria. — A C.

Augustinerinnenkloster 1235—1543.

Lit.: Hoogeweg S. 135.

IV.

Hl. Leonhard bei Braunschweig, D. Halberstadt (Hildesheim). —

Nicht bei Hoogeweg S. 152.

Heiden. — A C D. Vielleicht Heyda bei Gotha, D. Mainz (Fulda), Thüringen. — Patr.: Hl. Laurentius.

Zisterzienserinnenkloster.

Lit.: Rein II, S. 67 ff., 254 ff. Thüring. Z. VIII, 1871, S. 31 f.

oder Heydau, D. Mainz (Fulda), Pr. Hessen-Nassau, Kr. Melsungen. — Patr.: Hl. Maria.

Zisterzienserinnenkloster von 1235—1527.

Lit.: Dersch S. 69.

Heynalis.

Auf GK. 1532 werden die Äbte von Siloe und Hulsbergen (Klaarwater) mit der Visitation dieses Nonnenklosters beauftragt.

Heyma.

Auf GK. 1532 wird der Abt von Egmond zum Visitor dieses Klosters bestellt.

In Holland gibt es aber nur die Dörfer Heilo D. Utrecht (Haarlem), Pr. Nordholland, nahe bei Egmond, und Heino D. Utrecht, Pr. Overijssel. In Heilo gab es seit 1420 Tertiärer des hl. Franziskus, die 1438 die Augustinerregel annahmen und um 1560 zugrunde gingen; Heino besaß weder ein Männer- noch ein Frauenkloster.

Ranstein — C D, Reinslein — A, vielleicht Ramosa oder Ramsen, D. Worms (Speyer), Bayern, Kr. Kirchheimbolanden. — Patr.: Hl. Maria, Georg.

Gegründet 1146 für Benediktinerinnen, aber seit 1267 Zisterzienserinnen.